



Bankstellenbericht 2015
Entwicklung des Bankstellennetzes im
Jahr 2015

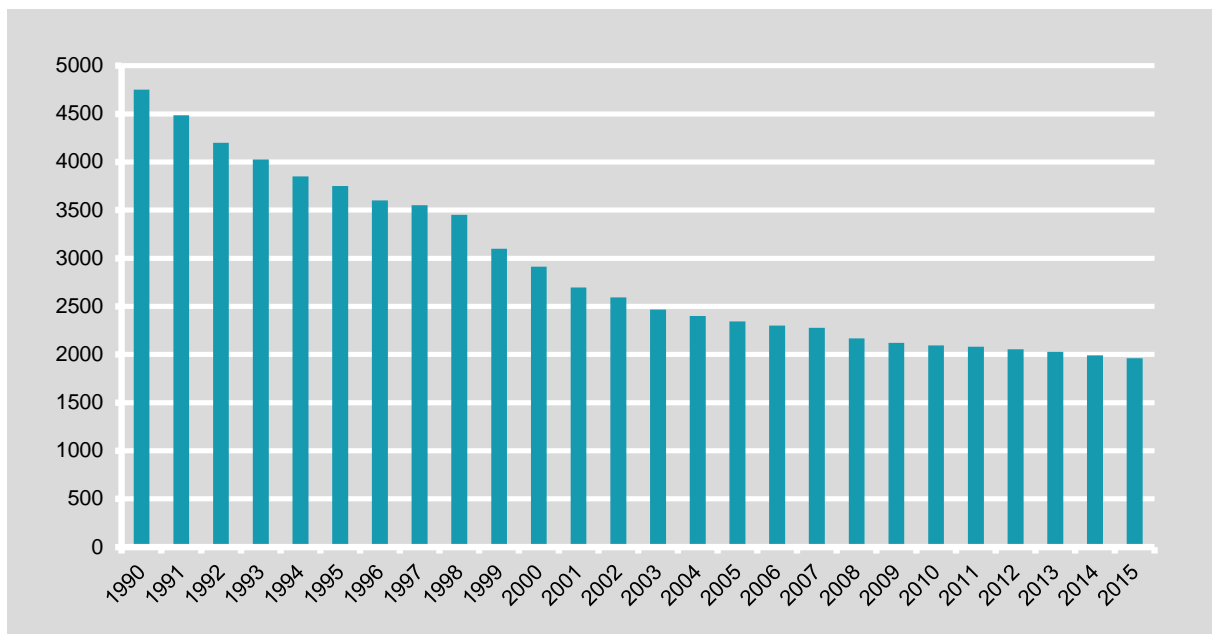
Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2015

I Bestand an Kreditinstituten (siehe Anlage 1)

Der Konsolidierungsprozess im deutschen Bankensektor hat sich auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt.

Die **Gesamtzahl der Kreditinstitute**¹ in Deutschland (einschließlich der rechtlich unselbständigen Bausparkassen) verringerte sich im Vergleich zu 2014 von 1.990 um 30 bzw. 1,5 % auf 1.960 Institute (zum Vergleich: 2013: 2.029 Institute; 2005: 2.344 Institute; 2000: 2.912 Institute). Während vor allem in den 90er Jahren und auch noch in der ersten Hälfte des folgenden Jahrzehnts die Anzahl der Kreditinstitute stark abgenommen hat, verläuft insbesondere seit 2008 der Konsolidierungsprozess verhalten.

Entwicklung der Gesamtzahl der Kreditinstitute



Deutsche Bundesbank

Sektorale Verteilung

Bezogen auf die einzelnen Bankengruppen entfiel der größte Rückgang um 25 Institute wie auch in den Vorjahren auf den genossenschaftlichen Sektor (Genossenschaftliche Zentralbanken, Kreditgenossenschaften, sonstige dem BVR angeschlossene Institute). Die Anzahl

¹ Die Bankstellenstatistik bzw. der Bankstellenbericht umfasst Kreditinstitute, die mindestens eines der in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG aufgeführten Bankgeschäfte aktiv betreiben. Im Gegensatz dazu umfassen Monetäre Finanzinstitute (MFIs) solche Institute, die dem Geldschöpfungssektor des Euro-Währungsgebietes angehören. Hierzu zählen Zentralbanken, ansässige Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und alle anderen im Euroraum ansässigen Finanzinstitute, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, Einlagen bzw. Einlagensubstitute im engeren Sinn von anderen Wirtschaftssubjekten als MFIs entgegenzunehmen und auf eigene Rechnung (zumindest im wirtschaftlichen Sinn) Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapieren zu investieren.

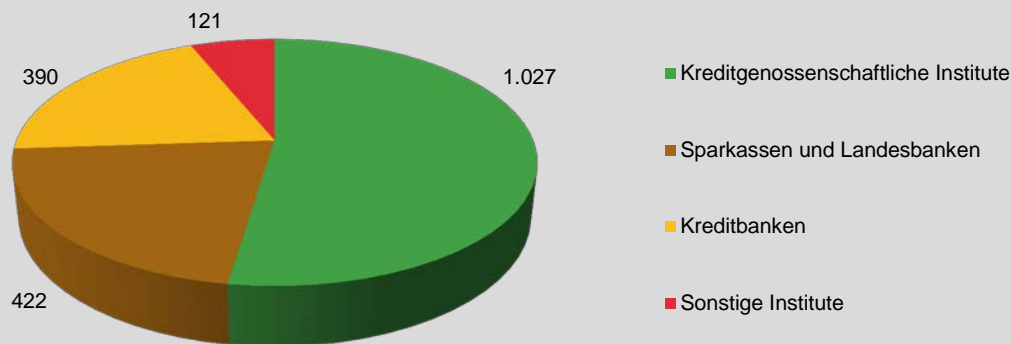
der genossenschaftlichen Institute reduzierte sich im Laufe des Jahres um 2,4 % auf nunmehr 1.027 Institute. Damit war die Abnahme etwas schwächer als im vorangegangenen Jahr (31 Institute bzw. 2,9 %).

Im Sparkassensektor (Landesbanken und Sparkassen) waren im Jahr 2015 drei Abgänge durch Fusionen zu verzeichnen (2014: ein Abgang, 2013: sechs Abgänge). Am Jahresende 2015 betrug die Anzahl der Institute 422, darunter unverändert neun Landesbanken.

Die Anzahl der Kreditbanken (Großbanken, Regional-, Wertpapierhandelsbanken und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken) sank leicht um eins auf 390 Institute (2014: zwei Zugänge, 2013: drei Zugänge). 2015 entfielen saldiert fünf Zugänge auf die „Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken“, während die Anzahl der „Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken“ per Saldo um sechs abnahm. Die „Großbanken“ blieben mit vier unverändert.

Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ fiel aufgrund eines Abgangs eines Realkreditinstituts um eins auf 121 Institute. Demgegenüber blieb die Anzahl der sonstigen zu dieser Gruppe gehörenden Institute (Bausparkassen, Wertpapiersammelbanken, Bürgschaftsbanken, Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung) 2015 unverändert.

Anzahl der Kreditinstitute (gesamt 31.12.2015: 1.960 Institute)

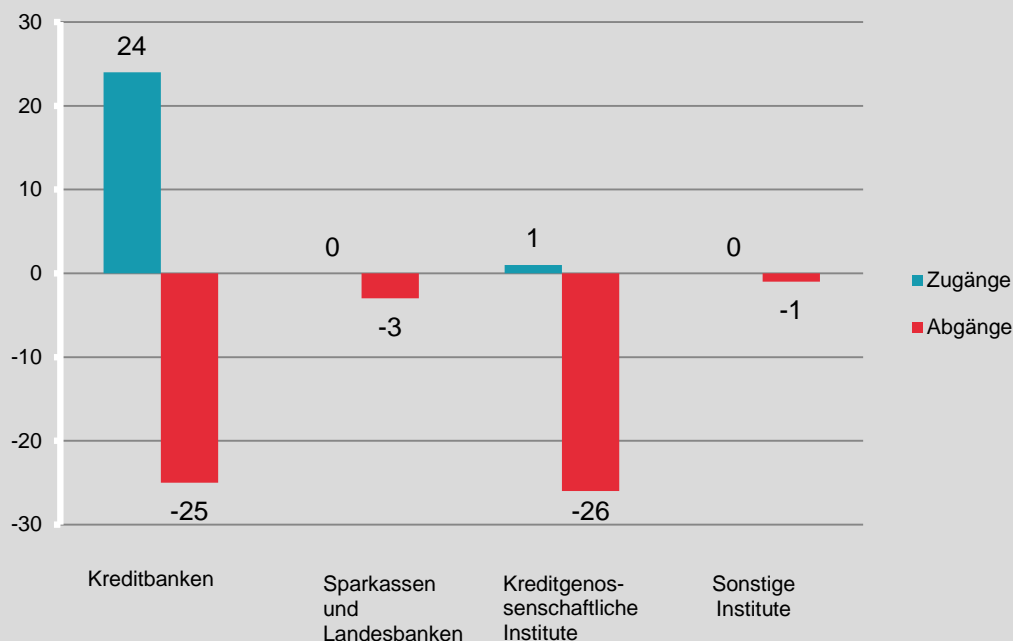


Deutsche Bundesbank

25 Zugängen stehen insgesamt 55 Abgänge gegenüber.

Die Entwicklung der Zu- und Abgänge verteilt sich wie folgt auf die einzelnen **Bankengruppen**:

Zu- und Abgänge von Kreditinstituten im Jahr 2015



Deutsche Bundesbank

Den größten Bruttozuwachs verzeichneten mit 19 (i.Vj. 16) die zum Sektor „Kreditbanken“ zählenden Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken. Demgegenüber wurden 14 (i.Vj. 13) Abgänge gemeldet, wodurch sich die Gesamtzahl netto auf 191 Institute dieser Gruppe erhöhte. Von den 14 Abgängen dieser Gruppe betreffen elf Einstellungen des Geschäftsbetriebs und drei Geschäftsübertragungen auf andere Institute. Der Zuwachs basiert ausschließlich auf neuen Filialen, davon entfallen zwölf (i.Vj. neun) allein auf britische Wertpapierhandelsunternehmen.

Im Laufe des Jahres 2015 hat sich die Anzahl der Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken mit 195 Instituten recht deutlich reduziert, fünf Zugängen stehen elf Abgänge gegenüber. Während die Zugänge eine Neugründung, eine Geschäftsübernahme sowie drei Umgliederungen aus der Gruppe der nicht zu den Banken zählenden Finanzdienstleistungsinstitute aufgrund geänderten Geschäftsgegenstands betreffen, setzen sich die Abgänge aus sechs Erlaubnisrückgaben sowie fünf Fusionen zusammen.

Die Großbanken blieben mit vier unverändert.

Der größte Rückgang entfiel erneut mit 25 (i.Vj. 31) Instituten auf die Kreditgenossenschaften; ihre Anzahl sank um 2,4 % von 1.034 auf 1.009 Institute. Die Rückgänge basierten jeweils auf Fusionen. Der Bestand der sonstigen dem BVR angeschlossenen Kreditgenossenschaften belief sich Ende 2015 unverändert auf 16 Institute, allerdings gab es hier sowohl eine Neugründung als auch einen Abgang aufgrund einer Fusion. Hinzu kommen noch die zwei genossenschaftlichen Zentralbanken.

Der Rückgang im Sparkassensektor um drei (i.Vj. eins) Institute auf 422 Institute betrifft sämtlich Sparkassenfusionen. Die 422 Banken unterteilen sich in 413 Sparkassen und neun Landesbanken.

Es existierten am Jahresende 2015 unverändert zwölf private Bausparkassen und neun öffentlichen Bausparkassen² - somit beträgt die Gesamtzahl der Bausparkassen in Deutschland Ende 2015 weiterhin 21.

Bei den Realkreditinstituten gab es aufgrund einer Geschäftsaufgabe einen Abgang auf nunmehr 16 Institute. Unverändert blieben die 19 Kreditinstitute mit Sonderaufgaben, die 17 Bürgschaftsbanken und die 47 Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung. Weiterhin existiert wie 2014 eine Wertpapiersammelbank.

Regionale Verteilung

Zugänge ergaben sich per saldo nur in Hessen³.

In **Bayern**, dem flächenmäßig größten Bundesland, befinden sich trotz der 14 (i.Vj. 15) Abgänge (gegenüber nur drei Zugängen, wovon zwei ausländische Filialen betreffen) weiterhin die meisten Kreditinstitute (insgesamt 417 Banken). Ursache für den Rückgang waren Fusionen von acht Kreditgenossenschaften und von zwei Regionalbanken sowie zwei Geschäftsaufgaben von Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute und Wertpapierhandelsbanken bzw. einer Regionalbank. Außerdem verlegte jeweils eine Regionalbank bzw. eine Zweigniederlassung eines ausländischen Wertpapierhandelsunternehmens ihren Sitz in ein anderes Bundesland.

Die meisten Zugänge verzeichnete **Hessen** mit 18 (i.Vj. 13) Instituten. Hiervon entfallen 13 (i.Vj. zwölf) auf neu eröffnete Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter insgesamt acht britische Institute); eine weitere Filiale verlegte ihren Sitz von Bayern nach Hessen. Von den 14 (i.Vj. 17) Abgängen betreffen acht die Gruppe der Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter zwei -

² In den Bestandszahlen der Gruppe „Öffentliche Bausparkassen“ sind zwei (wie i.Vj.) Institute enthalten, die rechtlich unselbstständige Abteilungen bzw. Anstalten der jeweiligen Landesbanken sind.

³ Hierbei sind insgesamt bundesweit zwei (i.Vj. fünf) regionale Umgliederungen durch Sitzverlegungen in andere Bundesländer sowie drei Umgruppierungen von bisher als Finanzdienstleistungsinstituten tätigen Unternehmen in Wertpapierhandelsbanken mitberücksichtigt worden.

i.Vj. vier - britische Institute) sowie zwei die Gruppe der Kreditgenossenschaften aufgrund von Fusionen. Zwei Wertpapierhandelsbanken und eine Regionalbank waren als Abgänge zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Institute in diesem Bundesland belief sich zum Jahresende auf 329 (i.Vj. 325).

Als einwohnerreichstes Bundesland belegt **Nordrhein-Westfalen** hinsichtlich der Anzahl der Banken mit 328 Instituten nunmehr erstmals nur noch Platz drei. Dies entspricht einer Nettoabnahme von drei Instituten (drei Zugänge und sechs Abgänge). Der Rückgang betrifft aufgrund von Fusionen drei Kreditgenossenschaften, ein sonstiges Institut des Genossenschaftssektors und zwei Sparkassen. Auf der Gegenseite wurde ein bisher als Finanzdienstleistungsinstitut eingestuftes Unternehmen nunmehr den Wertpapierhandelsbanken zugeordnet. Als weitere Zugänge wurden zwei Zweigniederlassungen ausländischer Wertpapierhandelsunternehmen eröffnet.

Neun Abgänge verzeichnete **Baden-Württemberg** (darunter sieben aufgrund von Fusionen von Kreditgenossenschaften). Eine Regionalbank fusionierte grenzüberschreitend nach Italien, eine Zweigniederlassung eines ausländischen Wertpapierhandelsunternehmens gab ihre Geschäftstätigkeit auf. Hingegen verlegte eine Regionalbank ihren Sitz von Bayern nach Baden-Württemberg. Hier gibt es Ende 2015 noch 309 Banken.

In **Niedersachsen** sind zwei Abgänge aufgrund der Fusionen je einer Genossenschaftsbank und einer Regionalbank festzustellen, sodass zum 31.12.2015 noch 177 Institute in diesem Bundesland ihren Sitz hatten.

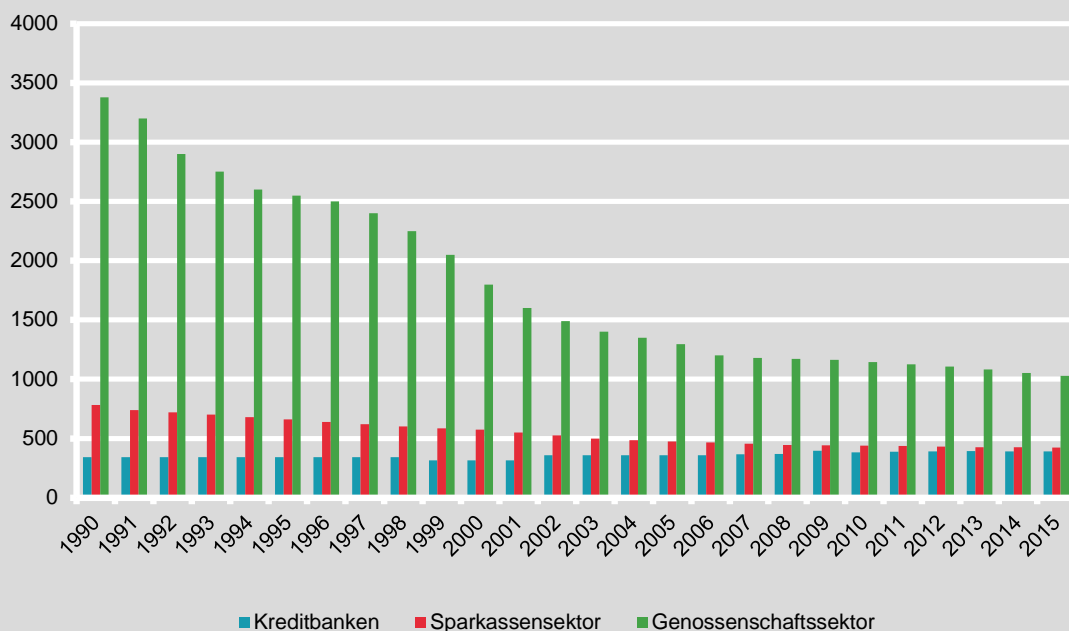
In den **restlichen Bundesländern** sind jeweils weniger als 100 Banken ansässig. Rheinland-Pfalz weist Ende 2015 92 Institute auf (netto minus drei), Schleswig-Holstein 56 (unverändert), Hamburg 42 (minus zwei), Sachsen 38, Thüringen 36 (minus eins), Sachsen-Anhalt 32, Brandenburg 26, Berlin 25 (minus eins), das Saarland 20 (minus drei – darunter zwei Kreditgenossenschaften und eine Regionalbank), Mecklenburg-Vorpommern ebenfalls 20 und Bremen 13.

In den in der Statistik verzeichneten 57 Abgängen sind auch zwei im letzten Jahr erfolgte Sitzverlegungen in andere Bundesländer sowie drei Umgruppierungen von Finanzdienstleistungsinstituten zu den Wertpapierhandelsbanken enthalten; per saldo beträgt damit die Zahl der Abgänge 30 nach Subtraktion der Zugänge von 27. Von den 57 Abgängen gesamt betruhen 39 (i.Vj. 34) auf Fusionen bzw. Geschäftsübernahmen durch andere Institute.

Gesamtentwicklung in den drei wichtigsten Bankensektoren

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der drei nach Anzahl bedeutendsten Bankensektoren in Deutschland seit 1990. Mit 1.027 Banken und einem Anteil von 52,4 % (i.Vj. 1.052 Banken = 52,9 %) bleibt der genossenschaftliche Sektor nach wie vor die größte Bankengruppe nach Anzahl der Institute. Mit relativ großem Abstand folgt der Sparkassensektor Institute mit 422 und einem Anteil von 21,5 % gegenüber 425 Instituten Ende 2014 (= 21,4 %). Auf die Kreditbanken mit ihren 390 Instituten entfällt ein Anteil von 19,9 % (zum Vergleich Ende 2014: 391 Institute = 19,6 %). Die 121 (i.Vj. 122) sonstigen Banken (= 6,2 %) bleiben in diesem Vergleich außer Betracht.

Anzahl der Kreditinstitute in den drei wichtigsten Bankensektoren



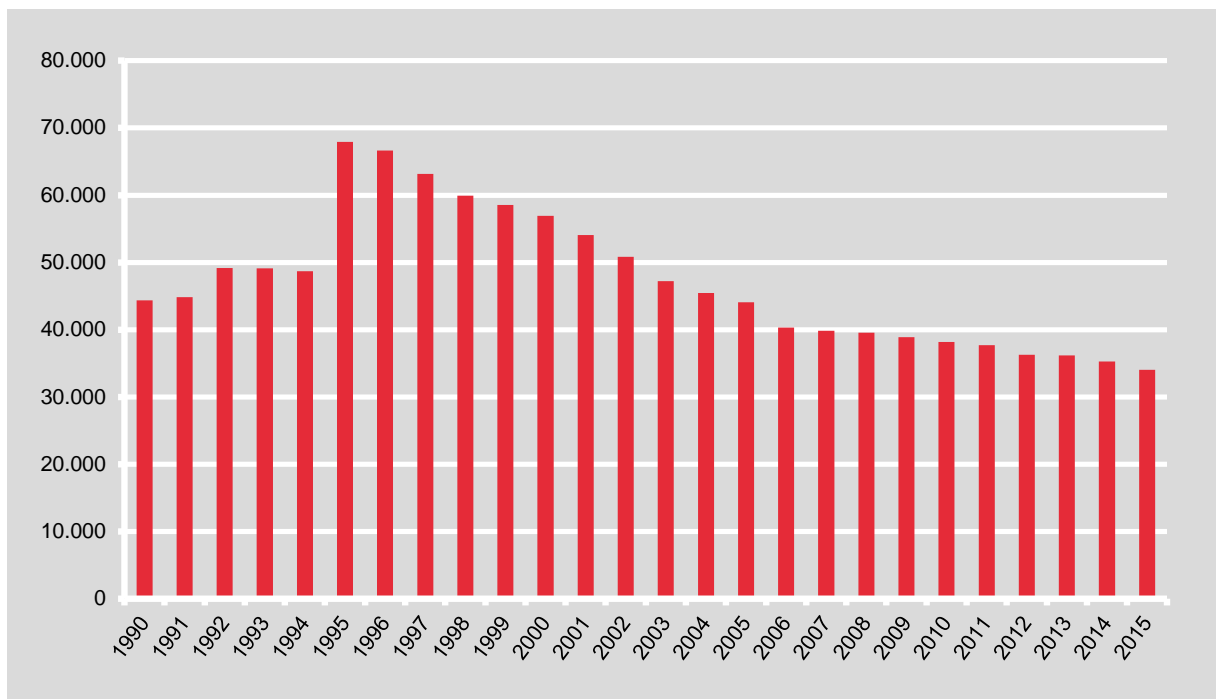
Deutsche Bundesbank

Im Jahre 1990 gab es noch 3.377 Genossenschaftsbanken und 782 Institute des Sparkassensektors, jedoch nur 341 Kreditbanken. Die Konsolidierung schritt bis zum Jahre 2005 kontinuierlich voran – Ende 2005 existierten in Deutschland nur noch 1.295 Genossenschaftsbanken, 475 Institute des öffentlichen Sektors und 357 Kreditbanken. Seit 2005 hat sich die rückläufige Entwicklung deutlich abgeschwächt.

II Zweigstellen von Kreditinstituten (siehe Anlage 2)

Die Gesamtzahl der Zweigstellen in Deutschland ging auch im Jahr 2015 weiter zurück. Wurden Ende 2014 noch 35.302 Zweigstellen gemeldet, so sank die Anzahl im Laufe des Jahres 2015 um 1.257 auf nunmehr 34.045 Zweigstellen. Dies entspricht einem Rückgang von 3,6 %. Im Jahr 2014 betrug der Rückgang 2,5 % im Vergleich zu lediglich 0,2 % in 2013.

Entwicklung der Gesamtzahl der Zweigstellen (ab 1995 einschl. Deutsche Postbank AG)



Deutsche Bundesbank

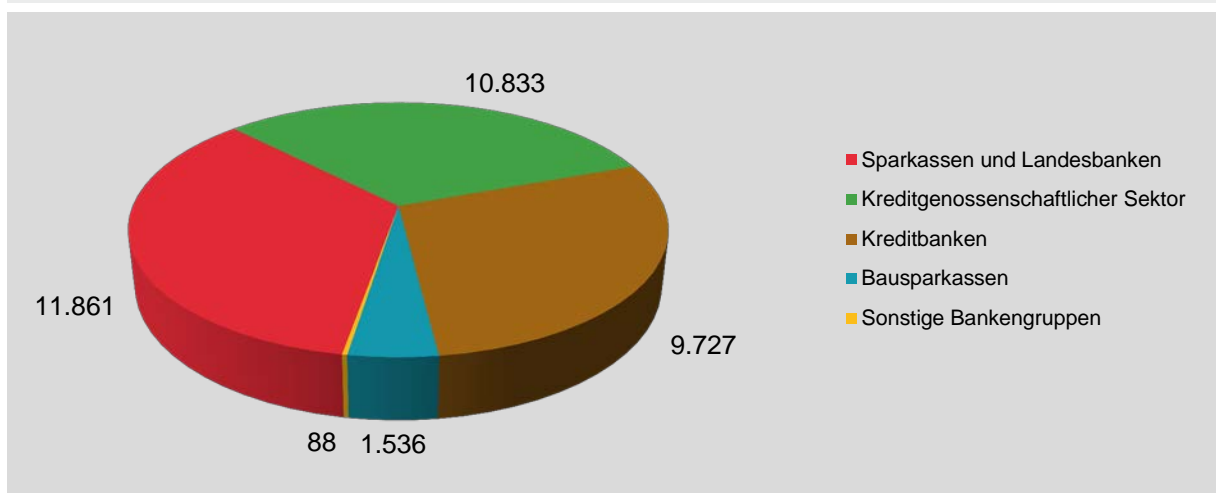
Betrachtet man die Entwicklung der Zweigstellen in der Gesamtschau seit dem Jahr 1995, erkennt man eine kontinuierliche Ausdünnung des Zweigstellennetzes im deutschen Bankensektor, der damals noch 67.930 Filialen (einschließlich 19.706 Zweigstellen der Deutschen Postbank AG) verzeichnen konnte. Somit hat sich die Anzahl gegenüber 1995 mit einem Rückgang von 49,9 % nahezu halbiert (Zehnjahresvergleich: - 22,8 %, Fünfjahresvergleich: - 10,8 % – die rapide Abnahme erfolgte vor allem in den Jahren 1996 bis 2006 und betraf allein mit ca. 10.000 Filialen das Postbanknetz).

Sektorale Verteilung der Zweigstellen

Betrachtet man die Entwicklung des Zweigstellennetzes im Jahr 2015 unter **sektoralen** Gesichtspunkten, erkennt man den weiterhin andauernden Trend zur Ausdünnung des Filialnetzes in allen Bankengruppen. Die Sparkassen und Landesbanken bauten innerhalb des Jahres 2015 498 Filialen (- 4,0 %, i.Vj. - 398 = - 3,1 %) ab und betrieben am Ende des Jahres noch 11.861 Zweigstellen. Im genossenschaftlichen Sektor wurden im Jahresverlauf 2015 447 (i.Vj. 272) Zweigstellen geschlossen, sodass zum Ende des Jahres 2015 noch 10.833 Zweigstellen bestanden. Dies bedeutet einen Rückgang ebenfalls um 4,0 % (i.Vj. - 2,4 %). Die Kreditbanken reduzierten ihr Filialnetz 2015 per saldo um 251 (- 2,5 %; i.Vj. - 190 = - 1,9 %) und hatten Ende 2015 9.727 Filialen – die Abnahme betraf hauptsächlich das Zweigstellennetz der Großbanken (- 203 = - 2,7 %; Stand 31.12.2015: 7.240). Fast alle Großbanken bauten die Anzahl ihrer Filialen ab, eine davon reduzierte ihr Niederlassungsnetz sogar um fast ein Viertel. Die Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken hatten Ende 2015 nach einer Reduzierung um 45 noch 2.340 Filialen zu verzeichnen. Ausländische Banken bzw. Wertpapierhandelsbanken wiesen nur eine Niederlassungszahl von 147 auf (- drei).

Bei den Bausparkassen gab es im öffentlichen Bereich einen deutlichen Rückgang um 57 auf 624 sowie im privaten Bereich eine leichte Reduzierung um fünf auf 612 Filialen; insgesamt war somit eine Abnahme um 62 Zweigstellen auf 1.536 Ende 2015 zu verzeichnen. Die Zahl der Filialen der sonstigen Bankengruppen beläuft sich auf 88; diese setzen sich zusammen aus 49 Zweigstellen von Realkreditinstituten (+ eins), unverändert 24 Niederlassungen von Kreditinstituten mit Sonderaufgaben sowie konstant 15 Filialen von Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung.

Bestand an Zweigstellen (insgesamt 31.12.2015: 34.045)



Deutsche Bundesbank

Regionale Verteilung der Zweigstellen

Angaben zur **regionalen** Verteilung der Zweigstellen können aufgrund der Änderung der gesetzlichen Grundlage seit dem Berichtstermin 31.12.2004 nicht mehr vorgenommen werden. Mit dieser Gesetzesänderung wurden den Kreditinstituten Erleichterungen hinsichtlich der Meldepflichten gewährt. Jedes Institut ist seither lediglich verpflichtet, die Gesamtzahl seiner inländischen Zweigstellen, nicht jedoch deren Sitz, zu melden.

III Bankstellen

Im Berichtszeitraum 2015 hat sich die Anzahl der Bankstellen, d.h. aller rechtlich selbstständigen Kreditinstitute (Kopfstellen) einschließlich deren Zweigstellen, erneut deutlich um insgesamt 1.287 Stellen von 37.292 auf 36.005 reduziert; dies entspricht einem Rückgang um 3,5 %. Hierbei ist zu beobachten, dass der Trend der Bankstellenschließungen bzw. -konsolidierung weiter anhält (Abnahme der Bankstellen 2014: - 933 bzw. - 2,4 %; 2013: - 111 bzw. - 0,3 % - die sehr niedrige Zahl 2013 erklärt sich durch einen gegenläufigen Anstieg der auch als Zweigstellen zählenden, Bankgeschäfte anbietenden Partnerunternehmen einer Großbank um allein 605; Fünfjahresvergleich: - 4.271 bzw. - 10,6 %; Zehnjahresvergleich einschl. Deutsche Postbank AG: - 10.439 bzw. - 22,5 %). Somit wurde das Bankstellennetz im Verlauf der letzten zehn Jahre um fast ein Viertel ausgedünnt. Gegenüber Ende 1995 hat sich die Zahl der Bankstellen um 35.710 quasi halbiert (- 49,8 %).

Hinsichtlich der sektoralen Verteilung sind in nahezu allen Bankengruppen leichte Rückgänge festzustellen:

Anzahl der Bankstellen in Deutschland im Vorjahrsvergleich:

Bankengruppe	31.12.2014	31.12.2015	Veränderung abs.	in %
Sparkassensektor	12.784	12.283	- 501	- 3,9
Genossenschaftssektor	12.332	11.860	- 472	- 3,8
Kreditbanken	10.369	10.117	- 252	- 2,4
Bausparkassen	1.619	1.557	- 62	- 3,8
Sonstige Banken	188	188	+/- 0	+/- 0
Gesamt	37.292	36.005	- 1.287	- 3,5

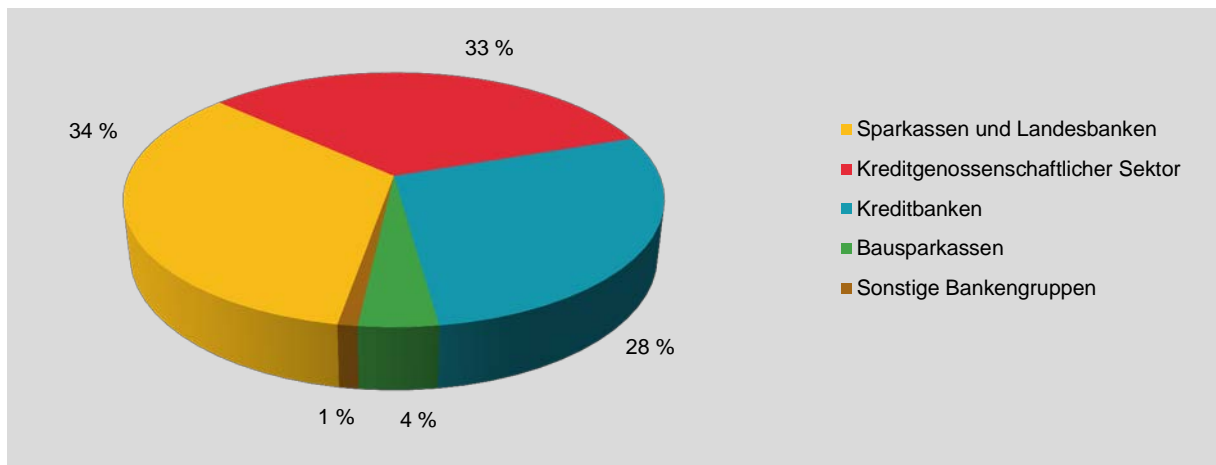
Der Sparkassenbereich mit insgesamt 12.283 Bankstellen, darunter 422 Kopfstellen, bleibt der größte Sektor in der Bundesrepublik Deutschland. Mit geringem Abstand folgt mit 11.860 Bankstellen, darunter 1.027 Kopfstellen, der kreditgenossenschaftliche Bereich. Zum 31.12.2015 unterhielt der Sektor der Kreditbanken 10.117 Bankstellen, wovon 390 Kopfstellen waren. Die Bausparkassen liegen mit 1.557 Bankstellen, darunter 21 Kopfstellen, auf

Rang vier. Die sonstigen Bankengruppen weisen zum 31.12.2015 unverändert 188 Bankstellen aus, wovon 100 Kopfstellen waren.

Einen Überblick über die prozentuale Verteilung bietet das anliegende Schaubild:

Bankstellen in Deutschland am 31.12.2015

in %



Deutsche Bundesbank

Bankstellendichte

Die Bankstellendichte gibt an, wieviel Einwohner im Schnitt von einer Bankstelle betreut werden; steigende Werte bedeuten eine Verringerung der Bankstellendichte. Bei bundesweit 36.005 Bankstellen und einer Einwohnerzahl von rund 81,771 Mio.⁴ ergab sich für das Berichtsjahr 2015 eine **Bankstellendichte** von rund 2.271. Das bedeutet, dass in Deutschland durchschnittlich pro 2.271 Einwohnern eine Bankstelle besteht. Damit verringerte sich die Bankstellendichte stärker als in den Vorjahren; auch im langfristigen Trend ist eine deutliche Veränderung festzustellen (Bankstellendichte 2014: 2.174, 2013: 2.112, Fünfjahresvergleich: 2.030; Zehnjahresvergleich einschließlich Deutsche Postbank AG: 1.776; Zwanzigjahresvergleich einschließlich Deutsche Postbank AG: 1.570)⁴.

⁴ Statistisches Bundesamt: *Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011 - Deutschland* (Zugriff am 25.05.2016), Stand 30.09.2015, Link: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Zensus_Geschlecht_Staatsangehoerigkeit.html;jsessionid=3978CD5828FEFB569FE7CF878EF5F378.cae4
Anmerkung: Das ausschlaggebende Resultat des Mikrozensus 2011 war, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zum 31.12.2011 geringer als bisher hochgerechnet war (statt 82,0 Mio. nur 80,2 Mio.), so dass bei dieser Betrachtung auf die aktuellen Zahlen (letzter aktuellster Stand 30.09.2015) zurückgegriffen worden ist.

IV Zweigstellen im Ausland (siehe Anlage 3)

2015 nahm die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute hinsichtlich der Auslandszweigniederlassungen leicht ab, die Zahl der Auslandstöchter reduzierte sich hingegen deutlich (siehe Ziffer V).

Insgesamt verringerte sich die Anzahl der Auslandszweigstellen deutscher Kreditinstitute im Laufe des Jahres 2014 von 246 Zweigstellen erneut um sechs Stellen (- 2,4 %) auf nunmehr 240 Auslandsniederlassungen. Der Sektor der Kreditbanken bleibt im Ausland mit insgesamt konstant 178 Zweigstellen weiterhin am stärksten vertreten. Davon entfallen jeweils unverändert 99 Filialen auf die Großbanken und 79 Niederlassungen auf die Regional- und sonstigen Kreditbanken. Hingegen war die Zahl der Filialen von Landesbanken mit 23 etwas rückläufig (- eins). Die Sparkassen (ohne Landesbanken) weisen weiterhin nur eine Auslandsfiliale aus, im Genossenschaftssektor sind es zusammen mit den sechs Dependancen der Genossenschaftlichen Zentralbanken 17 (minus eins). Die ausländischen Stellen der Realkreditinstitute nahmen deutlich um drei auf 10 ab. Bei den sonstigen Instituten blieb die Anzahl der Auslandsfilialen mit 12 konstant.

Geografisch betrachtet befinden sich die Auslandszweigstellen der Kreditinstitute weiterhin schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Von den insgesamt 240 Filialen domizilieren über zwei Drittel in Europa, wobei allein 153 der 163 europäischen Zweigstellen innerhalb der Europäischen Union ansässig sind. Wichtigster Auslandsstandort für deutsche Institute ist weiterhin Großbritannien mit unverändert 28 Filialen. Daneben können Frankreich 19, Italien 17, die Niederlande 14, sowie Luxemburg, Österreich und Spanien jeweils 13 Zweigstellen deutscher Banken verzeichnen.

Auch Asien bleibt nach wie vor für die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute von großer Bedeutung. Hier reduzierte sich 2015 die Zahl der Zweigstellen um eins auf 57. Der Großteil dieser Bankstellen entfällt auf die Großbanken (50 Filialen bzw. 87,7 %). Der amerikanische Kontinent spielt mit insgesamt 14 Auslandsfilialen (davon 12 in den USA und Kanada) nur eine untergeordnete Rolle – hier sind deutsche Banken traditionsgemäß wesentlich stärker durch Auslandstöchter vertreten. Zudem ist die deutsche Kreditwirtschaft in Australien und Neuseeland mit unverändert fünf Auslandszweigniederlassungen vertreten. In Afrika wird nur eine Filiale unterhalten.

V Tochterbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland (siehe Anlage 4)

Zum 31.12.2015 meldeten deutsche Kreditinstitute nur noch 173 Tochterinstitute – Institute, an denen sie mit mindestens 50 % beteiligt sind – mit Sitz im Ausland. Gegenüber dem Vorjahr mit 189 Tochterinstituten ergab sich somit erneut ein deutlicher Rückgang um 16 Institute bzw. 8,5 % (2014: - 15 bzw. - 7,4 %; 2013: - 50 bzw. - 19,7 %; 2012: - 27 bzw. - 9,6 %).

Allerdings ist bei den Vorjahresvergleichen auch zu berücksichtigen, dass Ende 2013 24 ausländische Tochtergesellschaften inländischer Finanzholdinggesellschaften aus der Betrachtung herausgefallen sind, da die Beteiligungen an ihnen nicht von deutschen Kreditinstituten selbst gehalten werden.

Der Großteil des Rückgangs der Auslandstöchter entfiel mit 12 Instituten, also drei Viertel des Gesamtrückgangs, auf die Gruppe der Kreditbanken. So sank die Anzahl der Mehrheitsbeteiligungen bei den Großbanken deutlich um dreizehn Institute (- 9,4 %) auf 126, während bei den Regionalbanken eine leichte Zunahme um eins auf 17 Tochterbanken verzeichnet wurden.

Im Sparkassensektor bauten allein die Landesbanken die Anzahl ihrer Auslandstöchter um zwei auf 13 ab. Die Anzahl ausländischer Tochterinstitute bei den genossenschaftlichen Zentralbanken war mit 12 (minus eins) leicht rückläufig. Die Realkreditinstitute unterhielten unverändert drei sowie die Sparkassen weiterhin eine ausländische Tochter. Bei den deutschen Kreditgenossenschaften gibt es seit 2015 keine Auslandstöchter mehr.

Unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet, liegt – wie auch bei den Auslandsfilialen – der Fokus der Auslandstätigkeit mit 90 (i.Vj. 94) Tochterinstituten im europäischen Ausland. Davon befinden sich 73 in EU-Mitgliedstaaten (i.Vj. 77), allein auf Luxemburg entfallen 21 (i.Vj. 24). Auf dem amerikanischen Kontinent unterhalten deutsche Kreditinstitute nur noch 53 Auslandstöchter, das sind zwölf weniger als noch vor einem Jahr (- 18,5 %). Davon entfallen 37 (i.Vj. 49) auf die USA. Mit 49 Beteiligungen werden die meisten Auslandstöchter auf dem amerikanischen Kontinent von den Großbanken (davon 36 in den USA und sechs in der Karibik) gehalten. Unverändert 18 Tochterinstitute deutscher Banken haben ihren Sitz in Asien, zehn in Australien oder Neuseeland und zwei in Ländern Afrikas.

Anlage:

Bankstellenstatistik 2015

mit obigem Namen als Verknüpfung auf folgenden Internetlink:

http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2015.pdf?__blob=publicationFile